Gmoi Blaa(d'l

64 Jahre

Eghalanda Gmoi z' Ingolstadt e.V.

64. Jahrgang **Nr. 04** **Winter 2018** **325. Folge**

Weihnachten in Marienbad

Gsegnete Weihnåchtn u a Glücksöllighs neis Gåuha

spk-in-ei.de

Gut.

Das Engagement für die Menschen in Ingolstadt, Eichstätt und der Region ist uns eine Herzensangelegenheit. Deshalb sind wir gerne Sponsor und Spendengeber für Bildung, Kultur, Soziales, Sport und Umwelt.

Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

AS UNNARA GMOI

Bekanntmachungen – Veranstaltungen –Hinweise

Terminvorschau

20.10.2018	Stricknachmittag
21.10.2018	Tag der Heimat in Zuchering
27/28.10.18	Bundeskulturtagung in Marktredwitz
04.11.2018	Landeshauptversammlung in Oberhaunstadt mit Neuwahlen
04.11.2018	Gauhauptversammlung in Zuchering
17.11.2018	*Stricknachmittag*
18.11.2018	Volkstrauertag
08.12.2018	*Stricknachmittag*
15.12.2018	Weihnachtsfeier 14:30 im Vereinsheim

06.01.2019	Jahreshauptversammlung im Vereinsheim 14:30
12.01.2019	*Stricknachmittag*
09.02.2019	*Stricknachmittag*
04.03.2019	Kappennachmittag
09.03.2019	*Stricknachmittag*
06.04.2019	*Stricknachmittag*
14.04.2019	Hutschernachmittag

****

Für offene Fragen, Informationen und Anregungen, stehen wir gerne zur Verfügung:

1. Vüa(r)stäiha	Kindl Helmut	0173/9572345
2. Vüa(r)stäiha	Kopetz Andrea	0173/5667929
3. Vüa(r)stäiha	Spielvogel Wilfried	0841/67599
Kultur-und Trachtenwartin	Trübswetter Elke	08450/1851
Umgöldner und Orgaleitung	Kopetz Andrea	0173/5667929
Gmoischreiwa	Kindl Sandra	08459/331965
Jugendleiter und Fahnenträger	Trübswetter Stefan	08450/3006885
Mitgliederbetreuung	Riedl Ursula	0841/86806
Mitgliederbetreuung	Helga Brückner	08458/4185

****

Besucht unsere neue Homepage
www.egerlaender-in.de

****

Bitte beachtet bei Euren Einkäufen oder sonstige Verpflichtungen auch die Geschäfte unserer Werbepartner

****

An dieser Stelle möchten wir uns für erbrachte Geld-Sachspenden bei unseren Spendern bedanken

Helga Theumer 100 € MdB Dr. Reinhard Brandl 50 € für Weihnachtsfeier Helmut Kindl 32 €
Andrea Kopetz 30 € Willi Kroha 30 € Hans Sterl 20 € Leni Spangler 20 €
Eleonore Schmidt 20 € Anonym 20 € Achim Bermel 10 €

Herzlich Willkommen in der Gmoi

Hedwig Rupp, Roland Dorschner, Matthias Wachtfeitl, Petra Rupp

Um uns unnötige Kosten zu ersparen, meldet uns bitte bei einem Wohnungswechsel oder Änderung der Bankverbindung, schnellstmöglich die neuen Daten. *Danke!*

Ein vielfältiges Jahr neigt sich dem Ende

Anfang August hieß es wieder auf nach Straubing zum Gäubodenfest. Leider blieben, nach mehreren Absagen, nur noch Wilfried und ich übrig. Aber wir ließen uns den Spaß nicht nehmen und marschierten auch dieses Jahr wieder beim Gäubodenfestauszug mit und verteilten Süßigkeiten an die Kinder.
Heuer stand wieder das Brauchtumsfest „kultUrig“ auf dem Programm. Zum ersten Male fand diese Veranstaltung im Bauerngerätemuseum in Hundszell statt. Leider hat es der Wettergott nicht gut mit uns gemeint. Besonders am Samstag war die Standbesetzung (Sigi, Gitte, Eugenie, Stefan und Jens) gefordert Wetterfest zu sein. Kälte und Regen sorgten dafür, dass nur wenige Gäste sich eingefunden haben. Trotz der unsicheren Wetterlage haben wenigstens am Sonntag ein paar Besucher mehr, den Weg ins Bauerngerätemuseum gefunden, so dass wenigstens die Unkosten gedeckt werden konnten. Auch hier der anwesenden Standbesatzung (Elke, Helga, Christina, Christa, Anni, Linde, Wilfried, Stefan und Jens) einen herzlichen Dank für Ihr Durchhaltevermögen. Neu in diesem Jahr war der eigene Stand von unserer Andrea. Sie zeigte dort das Herstellen von Batzerlstrümpf, informierte über verschiedene Herstellungsmethoden von Socken und Loferl und konnte auch über unsere Trachten Auskunft geben, zusätzlich musste sie den ersten Liwanzenteig und den Kaffee vorbereiten. Einen besonderen Dank möchte ich dem Wilfried übermitteln. Bereits am Freitag war er mit dem Peter vor Ort um die ersten Vorbereitungen zu treffen, am Samstag kam er mit seiner Christa um die Stände zu bestücken, selbstverständlich war er auch beim Abbau mitbeteiligt wo auch der Peter wieder extra erschienen ist und unter der Woche hat er mit mir dann alles wieder ins Vereinsheim verräumt, nachdem ich in der Vorwoche den Benni als Hilfe zur Vorbereitung hatte. Man sieht, dass auch bei einem kleineren Fest, einiges an Personal nötig ist um es reibungslos ablaufen zu lassen.
Bereits eine Woche später fanden sich Elke, Peter und ich im Heimatmuseum Niemes/Prachatiz ein, um bei der Nacht der Museen mitzuwirken. Elke zeigte das Besticken einer Goldhaube und Peter sorgte wieder für die musikalische Unterhaltung. Leider musste Andrea krankheitsbedingt absagen, so unterstützte uns der Matthias (bekannt von den 3 Schlawinern) mit seinen Klöppelkünsten in dieser Nacht und trat auch gleich der Gmoi bei. Mit über 300 Besuchern konnte ein neuer Besucherrekord für dieses kleine aber feine Museum erzielt werden.
Am 23.09. fand in Schwandorf wieder das Heimattreffen der Falkenauer statt. Auch wir waren mit einem Kleinbus unterwegs um diese Veranstaltung zu besuchen. Trotz des schlechten Wetters war die Halle zu 2/3 gefüllt und es konnten einige alte Erinnerungen neu aufgefrischt werden. Ein Lob an alle Mitfahrer die, wie immer, Pünktlich zu den Abfahrtzeiten bereit standen.
Trotz einiger Absagen fanden sich 14 Trachtenträger zum Herbstfesteinzug im Klenzepark ein. Bei optimalen Wetter zog man wieder Stimmungsvoll durch die Stadt zum Festplatz. Seine Premiere gab der Benni als Fahnenträger der Gmoi.
Zufriedenstellend besucht war unser Kirwatanz. Jens und Lilo sind wieder extra angereist um für uns zu kochen. Ihr Schwammerlgulasch mit böhmischen Knödeln, fand sehr guten Anklang und wurde ausschließlich gelobt. Auch der Manni hat wieder für uns aufgespielt und das ein- oder andere Tanzbein wurde kräftig geschwungen. Danke an das Arbeitsteam, dem Wilfried beim Ausschank und Jens mit Lilo in der Küche. Besonderen Dank auch an unsere Monika, die uns mit köstlich selbstgebackenem Kuchen versorgt hat.
Als nächstes steht unsere Weihnachtsfeier auf dem Programm. Selbstverständlich wieder mit einer Tombola. Das neue Jahr wollen wir dann traditionell am 06. Januar mit unserer Jahreshauptversammlung beginnen. Kommt und besucht unsere Veranstaltungen.

Enka Vüarstäiha

Einladung
zur Weihnachtsfeier der
Eghalanda Gmoi z' Ingolstadt

Samstag, den
15. Dezember 2018
um 14.30 Uhr im
Vereinsheim
Ev. Kirchengemeinde
Friedrichshofen
Buchenweg 4

Wir laden alle Mitglieder und Freunde der
Eghalanda Gmoi 'z Ingolstadt herzlich zu unserer
Weihnachtsfeier ein. Über ein
zahlreiches Erscheinen würden wir uns sehr freuen.

Das Programm gestalten:

die Egerländer Jugendgruppe
Elke und Wilfried
und die
„Gerolfinger Adventsbläser"

MIT GROßER TOMBOLA

(Wieda amol is öitz' sua weit,
langsam gäi(h)t's Gou(h)a z' End'
ma g'fraat se scho(n aaf d' Weihnochtszeit,
in dean stüllan Adweent.

Brunnenfest in Marktredwitz

Gäubodenfestauszug in Straubing

Einladung

Zur ordentlichen Jahreshauptversammlung

am 6. Januar 2019 um 14.30 Uhr

im Vereinsheim Ev. Luth. Gemeindezentrum Friedrichshofen, Buchenweg 4
laden wir recht herzlich ein.

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
   Ist diese nicht gegeben, so wird 15 Minuten später erneut einberufen, die dann ohne Rücksicht der Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

2. Begrüßung und Totengedenken

3. Annahme und Erweiterung der Tagesordnung

4. Verlesung der Niederschrift über die letzte JHV

5. Bericht des Vüa(r)stäihas

6. Ehrung verdienter Mitglieder

7. Berichte der einzelnen Gmoiräte

8. Kassenbericht

9. Bericht der Kassenprüfer

10. Entlastung des Kassiers sowie des gesamten Vorstandes

11. Freie Anträge, Verschiedenes und Terminvorschau

12. Gemütliches Beisammensein

Schriftliche Anträge müssen bis 10 Tage vor der JHV beim Vüa(r)stäiha eingegangen sein!
##

Egerländer Fachwerk

Im Egerland entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte ein eigener, sehr charakteristischer Fachwerkstil. Die beiden ältesten Fachwerkbauten im Egerland sind auf einem Holzschnitt der Stadt Eger dokumentiert: die Obergeschosse der Kaiserpfalz Eger, die ab 1475 auf romanische Steingeschosse aufgesetzt wurden, sowie das sog. „Kuchlhaus“ (in dem 1634 Wallensteins Offiziere ermordet wurden). Das bis heute älteste erhaltene Fachwerk befindet sich im sog. „Stöckl„, dem bekannten Häuserkomplex am Egerer Marktplatz, erbaut ab der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Im städtischen Bereich waren früh durch feuerpolizeiliche Verordnungen Holz und Stroh als Baumaterialien verboten.
Auf dem Land gab es Fachwerkhäuser ab dem Ende des 16. Jahrhunderts, zunächst noch in einfacher Form. Das typische Egerländische Fachwerk entwickelte sich ab dem Ende des 17. Jahrhunderts. Mit wachsendem Wohlstand und zunehmendem Standesbewusstsein der Egerländer Bauern wurde das Fachwerk mehr und mehr zu einem kennzeichnenden Schmuckelement. Zierfachwerk und „schöne Giebel“ fanden sich zunächst an den großen Vierseithöfen und wurden später auch von kleineren Höfen und Häusern übernommen. Das Erdgeschoss der Gebäude war in Blockbauweise errichtet, oder es war gemauert. Typisch für das Egerland ist das Fachwerk (erst) ab dem ersten Stock. Wobei der Unterbau (Umschrot, „Kranz“) des Egerländer Fachwerks typischerweise in Blockbauweise gestaltet ist – auch wenn das Erdgeschoss aus Stein gebaut ist. Dies unterscheidet das Egerländer Fachwerk z.B. von dem Fachwerk in Franken, mit dem es prinzipiell verwandt ist. Die sichtbaren Balken eines Fachwerkhauses haben zweierlei Funktion: ein Teil hat statische Funktionen – sie bilden z.B. den Dachstuhl und tragen das Dach. Unterschiedliche Konstruktionen ergeben dabei unterschiedliche Grundmuster. Diese können u.a. die Anordnung und Größe von Fenstern bestimmen. Zusätzlich finden sich in einem Fachwerkbau weitere Balken als Schmuckelemente, welche keine tragende Funktion haben, sondern aus rein dekorativen Gründen eingebaut werden. Dies ist im Egerland bereits für das Jahr 1699 datiert: im Firstdreieck - oberhalb des Kehlbalkens, der die Dachsparren verbindet und stabilisiert – findet sich ein durchkreuztes Quadrat mit stehender Raute (Giebel des Schupfens im ehemaligen Wirtschaftshof des Schlosses Oberkunreuth [nach 1945 zerstört]). Diese besonders enge Rautenmusterung ist eins der typischen Kennzeichen des Fachwerks im Egerland. Eine weitere Besonderheit ist die Anordnung der Balken im Giebel in Form schräg nach oben auseinanderdriftender „Strahlen„. Dieses Muster erinnert etwas an die „Sonnentore“, die typischerweise die Eingänge zu den Egerländrischen Bauernhöfen kennzeichnen. In den Giebeln der Fachwerkhäusern waren häufig Nischen angebracht für Heiligenfiguren. Solche fanden sich auch häufig über den Sonnentoren, also über dem Hofeingang. Inwieweit die Anordnungen des Fachwerks eine bestimmte Symbolik beinhalten, wird unter Fachleuten offenbar unterschiedlich beurteilt. Die Dächer der Egerländrischen Fachwerkhäuser waren zumeist symmetrische, mittelsteile Satteldächer, sie bestimmten das Bild der Dörfer im Egerland. Eine besondere Dachform im Egerland, die sich sonst nur noch in benachbarten Regionen findet, ist das Frackdach: asymmetrisch reicht es auf der hofabgekehrten Seite bis zum Erdgeschoss herab, zum Hof hin ist es verkürzt, sodass dort ein halbes Stockwerk entsteht und somit ein eineinhalbstöckiges Haus.
Egerländer Fachwerkhäuser sind heute noch an manchen Orten erhalten, eine große Anzahl wurde leider nach 1945 zerstört. Die größte, mir bekannte Ansammlung findet sich heute in Konradsgrün. Aber auch in vielen anderen Orten sind noch solche Schmuckstücke der Kultur der Egerländer erhalten, Beispiele sind Unterlosau, Miltigau, Zeidlweid oder gleich mehrere Bauernhöfe in Neualbenreuth. Taubrath wird manchmal als „Freilichtmuseum“ dargestellt; leider erfährt man erst nach Bezahlen des Eintritts, dass das gesamte Wohnhaus überhaupt nicht besichtigt werden kann, da es bewohnt ist. (Die aktuellen Bewohner bzw. Besitzer sprechen nach eigener Aussage kein Deutsch, das Interesse an echter Kenntnis der Kultur der Erbauer dieser Häuser oder an „Völkerverständigung“ scheint insofern begrenzt zu sein; hoffentlich steht hier nicht nur der Kommerz im Vordergrund).
Wenn man durch die Orte des historischen Egerlandes und der angrenzenden Gebiete fährt, ist es immer wieder schön, eines der typischen Egerländer Fachwerkhäuser zu entdecken – mit den oben beschriebenen Gemeinsamkeiten, aber auch vielen individuellen Details.

Literatur / Quellen:
Buch:
Eger und das Egerland – Volkskunst und Brauchtum, Hrsg. L. Schreiner, Verlag Langen Müller, ISBN: 3-7844-2178-4

01./02.09.2019 kultURIG

Kladrau

Das Städtchen Kladrau liegt an der alten Goldenen Straße von Nürnberg nach Prag. Es ist etwa eine Wegstunde vom Bahnhof Mies-Kladrau entfernt. Die Geschichte des Ortes ist eng verknüpft mit der des bekannten Benediktinerklosters Kladrau.

Der Ort wurde erstmals infolge der Klostergründung durch Herzog Vladislav I. im Jahre 1115 erwähnt. Bereits 1212 wurde Kladrau als Stadt genannt, im Jahr 1233 wurde die Klosterkirche in Anwesenheit von König Wenzel I. eingeweiht.

1616 verlieh Kaiser Matthias den Kladrauern das Recht der Siegelung mit rotem Wachs, die Rotwachsfreiheit und ergänzte das Stadtwappen. 1771 wurden erstmals die Häuser mit fortlaufenden Hausnummern versehen. 1787 wurde eine neue Obrigkeit infolge der Aufhebung des Klosters eingesetzt. Erst 1790 erhielt die Stadt einen regulären Magistrat der bis 1850 wirkte. 1793 wurde die Abhaltung von Vieh- und Wochenmärkten bewilligt. Durch einen Großbrand 1843 fielen zwei Drittel der Häuser und Gewerkschaften den Flammen zum Opfer. Auch die Stadtkirche wurde schwer beschädigt. Die Stadt wurde mit einem neuen Stadtbild wieder aufgebaut.

1888 wurde das Postamt an das allgemeine Telegraphennetz angeschlossen. Die im Jahre 1895 errichtete Bürgerschule wurde mit der Volksschule unter einer Leitung vereinigt. 1911 gab es eine amtliche Bewilligung für zehn monatliche Montagmärkte. 1923 erhielt die Stadt die elektrische Beleuchtung durch den Westböhmischen Elektrizitätsverband und 1925 eine erste öffentliche Telefonstelle.

Kloster Kladrau

Das Kloster Kladrau wurde als Benediktinerkloster im Jahre 1115 vom Herzog Vladislav I. gegründet. Die Marienklosterkirche zählt zu den schönsten Bauten Böhmens. Sie entstand als romanische Basilika während des 12. Jahrhunderts. Das heutige Aussehen im Stil der barocken Gotik gestaltete in den Jahren 1712 bis 1726 der böhmische Architekt Jan Blažej Santini-Aichel

Nach der Auflösung des Klosters durch den österreichischen Kaiser Josef II. kaufte Fürst Alfred von Windisch-Grätz 1825 das Kloster samt dem Großgrundbesitz für 275.500 Goldstücke, wobei ein Teil des Kaufpreises wegen seiner Verdienste um die österreichische Monarchie nicht bezahlt werden musste. In Kladrau wurde im Jahre 1864 im ehemaligen klösterlichen Konvent eine Brauerei errichtet. Erst 1918 zog Ludwig Aladar von Windisch-Grätz nach Kladrau um und errichtete hier eine umfangreiche Bibliothek sowie das Familienarchiv.

Von 1938 bis 1945 gehörte Kladrau zum Landkreis Mies. 1946 wurde die deutsche Bevölkerung vertrieben. Seit dem 12. April 2007 ist Kladrau wieder eine Stadt.

Am 15. August feiert die Bevölkerung das alljährliche „Schlossfest Maria Himmelfahrt“ an dem in den letzten Jahren eine große Zahl der ehemaligen deutschen Bewohner teilnimmt.

Sagen

Die Anwesenheit des hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg ist durch mehrere Sagen in Kladrau als wahrscheinlich bezeugt. Auf seiner Reise nach Prag im Jahre 973 zur Inthronisation des ersten Bischofs von Prag, Ditmar von Sachsen, traf er hier die ersten Bewohner Böhmens.

Im Buch von Dr. Wilhelm Weschta: „Kladrau, Geschichte des Klosters und der Stadt“ steht folgendes über seine Wanderung nach Prag:

Im Tale der Auhlowa, nahe dem Dorf Kladrau immer abwärts gehend, kam er zu Leuten, die in der Nähe des Baches Holz fällten. Der wandernde Bischof bestieg den nahen Hügel, um hier etwas Rast zu halten. Er setzte sich auf einen Baumstock und verzehrte sein Mahl, das er bei sich trug. Plötzlich erhob sich der Gottesmann und lieh sich von einem Holzhauer eine Hacke aus. Mit dieser hieb er von einem Baumstamm einen Ast ab und steckte diesen in den dunklen Waldboden. Der Bischof wandte hierauf seinen Blick zum Himmel und sprach. „An der Stelle, wo ich den Zweig in die Erde spieße, wird sich einst der Hochaltar einer mächtigen Kirche erheben.“ Als er dies gesagt hatte, setzte er seine Wanderung fort.

Kloster-Kladrau

Lorenz von Köstler

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Lorenz Johann Adam Köstler Edler von Stromberg (* 7. Januar 1807 in Eger, Königreich Böhmen; † 29. Januar 1888 ebenda) war Brunnenarzt und Ehrenbürger des Kurortes Franzensbad und der Stadt Eger in Westböhmen.

Ratsgeschlecht Köstler

Das Geschlecht der Köstler, auch Kestler, Kessler oder Kastler genannt, ist eines der ältesten Patriziergeschlechter der Stadt Eger. Es lässt sich seit Mitte des 14. Jahrhunderts in den Urkundenbeständen des Archivs der Stadt und den Kirchenbüchern der Pfarrei Sankt Niklas nachweisen. Vom 14. bis in das 16. Jahrhundert waren die Köstler Eigentümer des nach ihnen benannten Köstelhofs, eines umfangreichen Gutshofs, nordöstlich der ehemaligen Burganlage Reichersdorf bei Eger mit dem späteren Schloss Reichersdorf, dem heutigen Hradiste-Cheb.

Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Köstelhof in einer Kaufurkunde „Kesselhof“ genannt und hieß in der Egerländer Mundart „Kestlhuaf“.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind die Köstler weitverzweigt außerhalb des Egerlandes ansässig. Nachkommen des Hauptstammes leben in der benachbarten Oberpfalz in Neualbenreuth.

Leben

Der Sohn eines Arztes studierte Medizin an der Karls-Universität Prag, setzte das Studium an der Universität Padua fort und promovierte dort im Jahr 1833 zum Doktor der Medizin. Nach Eger zurückgekehrt, wurde Köstler praktizierender Arzt und Brunnendirektor in Franzensbad und veröffentlichte balneologische Arbeiten zu Franzensbad und Beiträge zu hygienischen Fragen bei den Kurbehandlungen. Seine Publikation *Die Heilwirkung der Eger – Franzensbader Mineralquellen und des Eisensalzmoores* erschien 1866 in 14. Auflage.

Im Revolutionsjahr 1848 mit seinen Freiheitsgedanken wurde Lorenz Köstler zum Obmann eines Bürgerausschusses der Stadt Eger gewählt, welcher sich bei dem österreichischen Kaiser Ferdinand I. von Habsburg um die Lostrennung des deutschsprachigen Egerlandes vom Königreich Böhmen einsetzte. Das Egerland und die ehemals Freie Reichsstadt Eger sollten ein eigenes Land werden mit einem eigenen Landtag, der von allen Einwohnern des Egerlandes gewählt werden sollte.

Die sich anbahnende sogenannte Doppelsprachregelung des österreich-ungarischen Ministerpräsidenten und Innenministers Kasimir Graf von Badeni in Wien, welche die Regierung in Prag vorbereitete und umzusetzen versuchte, erbitterte die Egerländer, weil alle amtlichen Vorgänge in deutscher und tschechischer Sprache schriftlich formuliert werden mussten. Dies führte 1897 zu einem Volksaufstand in Eger, über den der in Eger geborene Politiker und Wissenschaftler Peter Glotz in dem Buch *Die Vertreibung – Böhmen als Lehrstück* einen Überblick der Reaktionen und Folgen gibt.

Köstler von Stromberg wurde für seine ärztlichen und politischen Verdienste zum kaiserlich-königlichen Hofrat ernannt. Er war Mitglied von Gesellschaften zur Förderung der Wissenschaften, wurde Ehrenbürger der Stadt Eger und des Kurortes Franzensbad und war Ritter des dänischen Dannebrog-Ordens. Im Jahr 1861 erfolgte die Erhebung in den österreichischen erbländischen Adelsstand als Edler von Stromberg mit dem Adelsprädikat seiner Mutter, einer geborenen von und zu Eltz genannt Faust von Stromberg.

Kappennachmittag

Die Eghalanda Gmoi z´Ingolstadt
lädt zum Kappennachmittag ein

Wann:	Rosenmontag 04.03.2019
Wo:	Vereinsheim im evang. Gemeindezentrum Friedrichshofen, Buchenweg 4
Beginn:	14:00 Uhr Musik und Tanz bis 20:00 Uhr

Mitzubringen sind Frohsinn und gute Laune

Masken sind erwünscht

Für die Unterhaltung sorgen der **Manni** und nach dem großen Erfolg im Vorjahr

„Die drei Schlawiner“

Herbstfestumzug 2018

FÜR DIE ZUKUNFT WIRD WEITERHIN GESORGT

Niklas Korbinian Spielvogel
23.09.2018 3030 g 52 cm
Herzlichen Glückwunsch den glücklichen Eltern

Die Eghalanda Gmoi z´Ingolstadt trauert um seine Verstorbenen in den Monaten August bis Oktober

August	September	Oktober
		Lea Bleier

"Da Herrgott låu(ß sölligh rouha"

Oina is(t va uns gånga

Fred Unger

Gånz staad kient´uns ümma
na – Du bist hålt nimma
dåu gi(b)t´s a koa(n Bruck,
koa Wech föiat z´ruck.

Haust sua vühl uns geeb(n
in Deim bissal Leeb´n
håust g´arwat u g´surgt
doch´s Leeb´n is(t no burgt.

Grood wårst Du nu(ch dau,
bist heint öiringwau,
ma(n koa Dir nek´s soog´n,
dåu hülft a Koa)n Kloog´n.

No burgt u sua kurz
u a Jedd´ra kient dorån(n
u Koin is(t d´Zeit recht
U dös is(hålt schleecht.

JOSEF HUBER BESTATTUNGEN
IHR INSTITUT FÜR SEPULKRALKULTUR
85051 Ingolstadt | Fauststraße 49
85055 Ingolstadt | Unterhaunstädter Weg 1
www.bestattungen-huber.de | bestattungen-huber@web.de
Wir sind immer für Sie da - rund um die Uhr unter 0841-95 35 466

STEINMETZMEISTERBETRIEB
ANDREAS ZIEGLMAIER GMBH
ZIEGLMAIER
FILIALBETRIEBE:
85276 PFAFFENHOFEN/ILM
JOSEPH-FRAUNHOFER-STR. 51
DIREKT AN DER B13
85051 INGOLSTADT
FAUSTSTR. 55, SÜDFRIEDHOF
EHEMALS STEINMETZ RUSIN
85072 EICHSTÄTT
SOLLNAU 11, GEWERBEGEBIET
EHEMALS STEINMETZ BUCHNER
HAUPTBETRIEB:
85080 GAIMERSHEIM
NEUHARTSHÖFE 2
GEWERBEGEBIET 2
SAMMELRUF
(0 84 58) 67 03
BESUCHEN SIE UNS AUCH IM INTERNET
WWW.NATURSTEIN-ZIEGLMAIER.DE

Nacht der Museen ⬆ ⬇ Heimattreffen der Falkenauer

Heiter und Geschmackvoll

Die Zehn Gebote auf Echaländerisch

Erstes Gebot: Ich bin der Herr, da Gott! Du dürfst nix annarscht füar wichtiger halt´n, als wöi mich! Üwahaupt nix.

Zweita Gebot: Du toust me beleidich´n, wennst gedankenlous „Ach Gott“ sagst, flouchn sollst a neat! Ma Nouma is halich!

Dritta Gebot: Am Feiertouch sua le(b)m, als wenn i ba diar af Besuch bin!

Vierta Gebot: Da Vatter is allwal da Vatter u da Mutter immer nuch da Mutter. Du sollst se in Ehren holt´n. Denk droan, daß du solwer amal olt wirst.

Fünftes Gebot: Du dürfst deinen Mitmenschen nix oantoun! Umbringa dürfst se scho glei gauer neat.

Sechsta Gebot: Du sollst nix toun und treib´n, wos da Ehe kabut mochat!

Siebta Gebot: Du dürfst nix nehma, wos diar neat g´häiert!

Achta Gebot: Über deina Mitmensch´n sollst nix schlechts riadn!

Neunta Gebot: Dürfst neat neidisch sa af dein Nachbarn, sei Häusla oder wau er daham is!

Zehnta Gebot: Du därfst koin Glusterer neat hom af dein Nachbarn sei Weib oder deiner Nachbare ihrn Moa, a neat af seine Leit oder wos sinst alles seins is!

Von Pfarrer Christian Seiler

As Låchn is gsund – låchst neat, kinnst am Hund
As Låchn tout nåut, owa – låch de neat z´tåut.

Entnommen aus dem Buch „Elbogener Heimatbrief“

Zwetschgenknödel Egerländer Art

500 gr. Magerquark, 1 Ei
200 gr. Doppelgriffiges Mehl
10 – 15 Zwetschgen und ebenso viele Stücke Würfelzucker
1 Päckchen Vanillezucker und 100 gr. Butter

Zubereitung:

Den über Nacht in einem Sieb abgetropften Magerquark, Salz, Vanillezucker und Ei mit dem Knethaken verrühren. Das Mehl nach und nach zugeben. Der Teig darf nicht zu weich und auch nicht zu fest sein. Nun muss er eine halbe Stunde im Kühlschrank ruhen. In der Zwischenzeit die Zwetschgen entkernen und jeweils ein Stück Zucker einlegen.

Für jeden Knödel mit einem etwas bemehlten Esslöffel einen Löffel voll Teig wegnehmen. Diese Menge in der Hand auseinander drücken, die Zwetschge hineinlegen, mit dem Teig umhüllen und zu einem glatten Knödel formen.

Inzwischen einen großen Topf Wasser mit einer Prise Salz zum Kochen bringen, die Knödel hineingehen und etwa zehn bis 15 Minuten ziehen lassen. Wenn sie oben schwimmen, sind sie gar.

In der Zwischenzeit die Butter zerlassen. Wenn die Knödel auf dem Teller liegen, mit der zerlassenen Butter übergießen sowie den gerösteten Semmelbröseln und dem Zimtzucker bestreuen.

Kirwatanz 2018

Enka Gmoi gratuliert!!!

Die Eghalanda Gmoi z' Ingolstadt e. V. gratuliert all ihren Mitgliedern und Freunden, die im vierten Quartal 2018 ihren Geburtstag feierten bzw. noch feiern.

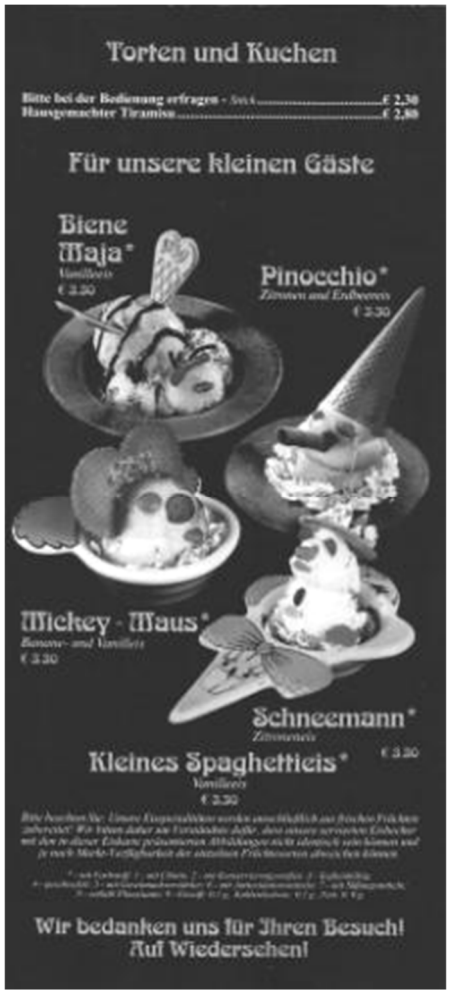
Wir wünschen Euch viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Impressum:

Verantwortlich: 1. Vorstand Helmut Kindl
Tel/Fax: 08459 - 331965
Mobil: 0173 - 9572345
Email: helmut.kindl@t-online.de

Fotos: Helmut Kindl
Benedikt Fischer

Bankverbindung der Gmoi Ingolstadt: Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE48721500000000090167
BIC: BYLADEM1ING

TÄGLICH geöffnet